



FOTOMANIKER 31

interaktiv enthusiastisch inspirierend



Inhalt

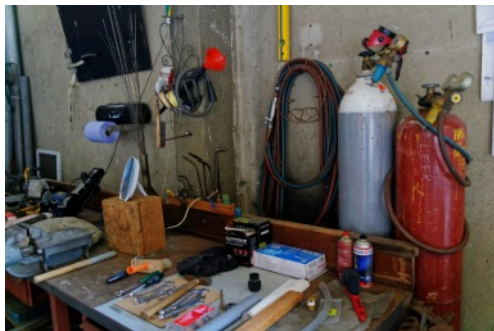


16

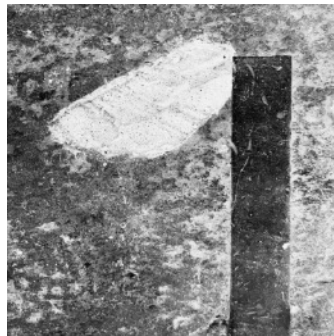


30

58



72



84

- 1 Titelbild Hartmut Gräfenhahn
- 2 Inhalt
- 3 Editorial
- 4 Verlassene Hotels von Hartmut Gräfenhahn
- 16 Planung vs. Freestyle von Jordan Wegberg und Hartmut Gräfenhahn
- 30 Fischmarkt Negombo/Sri Lanka von Hartmut Gräfenhahn
- 42 Rock´n´Boom – Porträts meiner Generation von Tom Sauer
- 58 Winterstrukturen von Agnes Schulz
- 68 Fotosalon der Leser
- 72 Schrauberhalle – zu Besuch bei Ecki von Thomas Werner
- 84 Fabrikhallenboden von Hartmut Gräfenhahn
- 93 Impressum
- 94 Zu guter Letzt Hartmut Gräfenhahn

Editorial

Fotoprojekte faszinieren mich, weil es mehr als „nur“ gute Fotos sind. Durch ein inhaltliches, vielleicht aber auch formales Gesamtkonzept werden mehrere Bilder miteinander verbunden. In dieser Ausgabe des FOTOMANIKER stellen wir Tom Sauer mit seinem Fotoprojekt „Rock´n´Boom – Porträts meiner Generation“ vor. Fotografie wird virtuell mit dem Hören von Lieblingsmusik kombiniert (ab Seite 42) . Thomas Werner geht mit seiner Reportage „Schrauberhalle – zu Besuch bei Ecki“ (ab Seite 72) einen ähnlich fotografisch strukturierten Weg.

Die bildnerische Kombination aus Porträt, Stillleben und Übersichtsbild verschafft ein gutes Gefühl für die Atmosphäre in einer Autowerkstatt.

Es freut mich immer besonders, wenn Lesende von sich aus ein Thema vorschlagen, was nicht gewöhnlich ist. Jordan Wegberg, Lektor und mehrfacher Bildeinreicher des FOTOMANIKER, hat ein sehr interessantes Thema über zwei unterschiedliche Vorgehensweisen beim Fotografieren vorgeschlagen; mit oder ohne Planung.

Beide Sichtweisen werden ab Seite 16 vorgestellt und spielen gleich auch in dieser Ausgabe eine Rolle. Da wären zum einen die zwei bereits erwähnten Projekte, zum anderen die fotografischen Fundstücke, die Agnes Schulz bei ihren regelmäßigen Fotospaziergängen im Salzland (ab Seite 58) entdeckt. Lesermeinungen dazu sind sehr willkommen.

Ich wünsche viel Freude, Interesse und Inspiration beim Lesen dieser 31. Ausgabe des FOTOMANIKER.

Hartmut Gräfenhahn

Verlassene Hotels

von Hartmut Gräfenhahn





FOTOMANIKER 31





















Freestyle vs. Planung

Jäger und Sammler: Über die Vorzüge des ungeplanten Fotografierens

von Jordan Wegberg

Gelegentlich höre oder lese ich von anderen Naturfotografen, wie akribisch sie ihre Aufnahmen planen. Sie besichtigen den Schauplatz vorab mehrmals, konsultieren Wetter- und Astronomie-Apps und errichten dann vor Ort aufwändige Konstruktionen aus Stativen, Tarnzelten und Halogenleuchten, um das Bild zu verwirklichen, das sie im Kopf bereits genau vor sich sehen. Ich bin jedes Mal von Bewunderung erfüllt und habe das auch schon einige Male probiert.

Ganz ehrlich? Es hat nie geklappt. Allerdings kam ich von diesen Ausflügen meist mit einer Fülle überraschenden und überaus stimmungsvollen „Beifangs“ nach Hause, mit Fotos also, die ich auf dem Hin- und Rückweg oder vor Ort aus Langeweile gemacht hatte, weil der Mond dann doch nicht hinter den Wolken hervorkam oder der Damhirsch sich nicht blicken ließ. Für mich ist das Fotografieren keine strenge Verpflichtung, die in einem genau abgesteckten Rahmen zu

erfolgen hat, um ein präzise vorbestimmtes Ziel zu erfüllen. Stattdessen ist jeder Schritt eine Auseinandersetzung mit meiner visuellen Umgebung, und selbst wenn ich gar keine Kamera dabei habe (was sehr selten der Fall ist), betrachte ich meine Welt im Format 2:3 und überlege mir, wie ich diese Turmspitze am besten zur Geltung bringen und von welchem Standort ich sie ohne das störende Verkehrsschild fotografieren würde.



Kein Supermond, dafür der stille Stößensee

Meine Fotoexkursionen sind in erster Linie Wanderungen mit meinem Hund. Im Vordergrund stehen abwechslungsreiche Landschaften ohne Auto- und Fahrradverkehr, möglichst menschenleer, weil wir dann niemanden stören und James keine weggeworfenen Dönerreste aufsammeln kann. Nach fünfzehn oder zwanzig Minuten bekomme ich ein Gespür für das Besondere des Ortes zu dieser Jahreszeit, bei dieser Beleuchtung, bei diesen klimatischen Bedingungen. Das kann eine ungewöhnliche Vielzahl von Insekten sein, das Spiel von Licht und Schatten, das überbordende Gelb und Rot des Herbst-

laubs, die mysteriöse Unbestimmtheit des Nebels: Immer setzt sich ein bestimmtes Thema durch, dem ich dann mit jedem weiteren Foto tiefer auf den Grund gehe. Das einzige Zugeständnis an eine Planung ist die Auswahl des Objektivs, die ich zu Hause vor der Wanderung treffe. Gelegentlich bestimmt sie auch die Wahl der Motive: mit einer Brennweite von 16 mm lassen sich kaum Schmetterlinge fotografieren, mit 135 mm dagegen keine weiten Landschaften.

Da ich wegen der größeren Bildschärfe fast ausschließlich Festbrennweiten nutze, bin ich also durch das mitgeführte Objektiv eingeschränkt – ich würde es

allerdings eher als „vorbestimmt“ bezeichnen.

Ein zweites Objektiv dabeizuhaben ist natürlich eine Option, doch meine Erfahrung hat mich gelehrt, dass ich es fast nie nutze, weil mein Blick nach dieser besagten Aufwärmphase vollkommen mit der zunächst gewählten Brennweite identisch wird. Bin ich gedanklich im Weitwinkel-Modus, habe ich schlicht kein Verlangen, etwas nah heranzuzoomen. Das Schöne ist, dass ich denselben Wanderweg später mit einem anderen Objektiv noch einmal gehen und dabei völlig neue Entdeckungen machen kann.



Nah am Wasser gebaut: Spiegelungen an der Kuhlake im Spandauer Forst



Gleicher Ort, ganz anderer Ansatz: Kuhlake im Weitwinkel-Format

Lichtstimmungen sind ein wichtiger Faktor für die Natur- und Landschaftsfotografie. Trotzdem wäre es mir zu unergiebig, auf bestimmte Witterungsverhältnisse zu warten, ehe ich losziehe (und mein Hund hätte dagegen auch berechtigte Einwände). Also prägt auch das Wetter den fotografischen Blick. Beim milden, diffusen Licht unter dichter Wolkendecke kommen beispielsweise die symmetrischen Baumreihen der Kiefern viel besser zur Geltung, wohingegen die tief stehende Nachmittagssonne effektiv in die Bildkomposition eingebaut werden kann.



*Jedes Licht ist
gutes Licht im
Forst Hohenbruch*





So ist jede Fototour ein kreatives Abenteuer, das seine ganz eigenen Chancen und Herausforderungen mit sich bringt. Niemals kehre ich frustriert nach Hause zurück, weil ich meine Vorstellungen nicht umsetzen konnte, sondern immer bereichert und von Glück erfüllt, denn selbst an trüben Novembertagen oder bei greller Mittagssonne hält die Natur begeisternde Motive bereit – ich muss sie nur entdecken und die Möglichkeiten ausschöpfen, um sie festzuhalten.

In vielerlei Hinsicht ist diese Art des Fotografierens der Jagd vergleichbar: Man braucht solide Technik, ein gewisses Grundwissen über die

Natur und ebenso viel Beharrlichkeit wie Geduld. Für eine besonders verlockende Beute – einen seltenen Falter, den Sonnenuntergang an einem stillen Gewässer, morgendlichen Bodennebel – laufe ich auch schon mal Hunderte Meter querfeldein, stapfe durch knöcheltiefen Schlamm oder stehe ein paar Stunden früher auf. Und was ich dann schieße, geht in die Ewigkeit ein, doch ohne dafür sein Leben lassen zu müssen.

Für diesen Beitrag sind keine Tiere zu Schaden gekommen.



Vergnügtes Planen - Position für Planung in der praktischen Fotografie

von Hartmut Gräfenhahn

Offen und vorweg gesagt, ich mache beides. Beides gerne. Aber nun ist es geplant, dass ich an dieser Stelle die Position des Verfechters für eine geplante Fotografie vertrete. Das heißt, ich suche und finde meine Motive - und nicht umgekehrt.

Ich meine, Freestyle und Planung können nicht gegeneinander ausgespielt werden. Es kommt auf das Genre, den Ansatz und das Ziel an. Für mich kann die praktische Fotografie schon Tage, Wochen oder Monate vor dem Druck auf den Auslöser anfangen.

Dazu ein paar praktizierte Beispiele. Angeregt durch Fotozeitschriften, Internet oder Fotoausstellungen entsteht bei mir ein kreatives Kopfkino in Richtung Motivvariationen. Zum Beispiel für ein Fotoprojekt. Da sah ich in einer Ausstellungsankündigung ein SW-Foto von einer einzeln stehenden, hohen Palme an einem Strand, an deren Stamm eine lange, durchsichtige Plastikfolie im starken Wind flatterte. Keine weiteren, ablenkenden Bildinhalte. Ich war begeistert, und mit der Zeit formten sich in der Fantasie Varianten dieses Fotomotivs.





Den Ort in eine urbane Umgebung verpflanzen, statt der Palme einen Menschen als Halter der Plastikplane nehmen, andere Sichtachsen. Und damit ich das nicht alles wieder vergesse, notiere oder skizziere ich meine Bildideen mit dem Tablet. Da gärt dann das Fotoprojekt, und jedes Mal, wenn ich es wieder lese, kommen weitere Ideen für Varianten. Aus der Palme mit der wehenden Plastikplane entstand das mehrteilige Fotoprojekt PLASTIKSTURM (FOTOMANIKER 17 und 18). Planung und Organisation sind wichtig, wenn es darum geht, Porträtssessions durchzuführen. Nichts ist übler, als wenn der unvorbereitete Fotograf vor dem erwartungsvollen Porträtmodell steht und fragt: „Tja, was machen wir denn nun?“





Porträtssessions erfordern eine organisatorische und fotografische Vorbereitung

Gelegentlich muss ein Foto vorher genau geplant werden, sonst wirkt es nicht, wie man es sich vorstellt. Ich kenne einen Dithmarscher Fotografen, der einen Industriekomplex mit markantem Schornstein genau so fotografierte, dass die untergehende Sonne vom Schornstein tangiert wurde. Da kann nicht einfach so spontan losgegangen werden. Mithilfe von Apps wurde vorher genau die Uhrzeit und der Fotografierstandort kalkuliert, um das Bild im Kopf als Bild auf den Sensor zu bringen. Auch diese planerische Herangehensweise kann für sich vergnüglich sein - und es hat wunderbar geklappt.

In der Praxis der geplanten Fotografie kommt es dennoch oft zu Situationen, in denen sich spontan ein ungeplantes Motiv hinzufügt. Das kann an der Inspiration durch die Umgebung liegen oder auf Ideen und Einwüfen anderer beteiligter Fotografen oder Porträtmodelle basieren. Das wird als Zugabe gerne mitgenommen.

P.S. Ich liebe aber auch das ungeplante Sich-Treiben-Lassen bei der praktischen Fotografie. Einfach losgehen und mal sehen, wo man endet. Und was an Fotogenem entdeckt wird. Das hat für mich etwas Meditatives.



Fotoprojekt
„Film Noir“

Fischmarkt von Negombo/Sri Lanka

von Hartmut Gräfenhahn











FOTOMANIKER 31















Rock´n´Boom – Porträts meiner Generation

Fotografien und Text von Tom Sauer



Stefani

Queen
Play The Game

Mit dem „Rock 'n' Boom“-Projekt startet mein Vorhaben, Menschen meiner Generation – der Boomer – mit meiner Kamera zu porträtieren. Als ich 2021 wieder anfing, intensiv Musik zu hören, stieß ich oft auf Titel aus meiner Jugendzeit. Daher begann ich, musikbegeisterte Boomer aufzuspüren und ihnen die Frage zu stellen: „Wenn ihr euch auf einer einsamen Insel verstecken müsstet – ihr aber nur eine Platte aus eurer Teenagerzeit mitnehmen dürftet, welcher Titel wäre das?“ Die Aufnahmen zeigen Boomer beim Hören dieser Musik - in Ruhe, beim Musizieren und beim Tanz.



Charly

Miles Davis
Spanish Key



Hannes

The Beatles
Let It Be



Alexander

Bob Dylan
Isis



Angelika

Bee Gees
How Deep Is Your Love



Beate

Kate Bush
Wuthering Heighs



Heike

The Alan Parsons Project
The Raven



Berthold

Elvis Costello
(I Don't Want To Go) Chelsea



Sabine

Stevie Wonder
I Wish



Gudrun

The Beatles
*Sgt. Pepper's Lonely
Heart Club Band*



Angi

Andrew Lloyd Webber
Cats



Gerd

Pink Floyd
Julia Dream



Jens

Syd Barrett
Golden Hair



Sabine

Engerling
Mama Wilson



Uwe

Colloseum
Lost Angeles

Winterstrukturen

von Agnes Schulz





















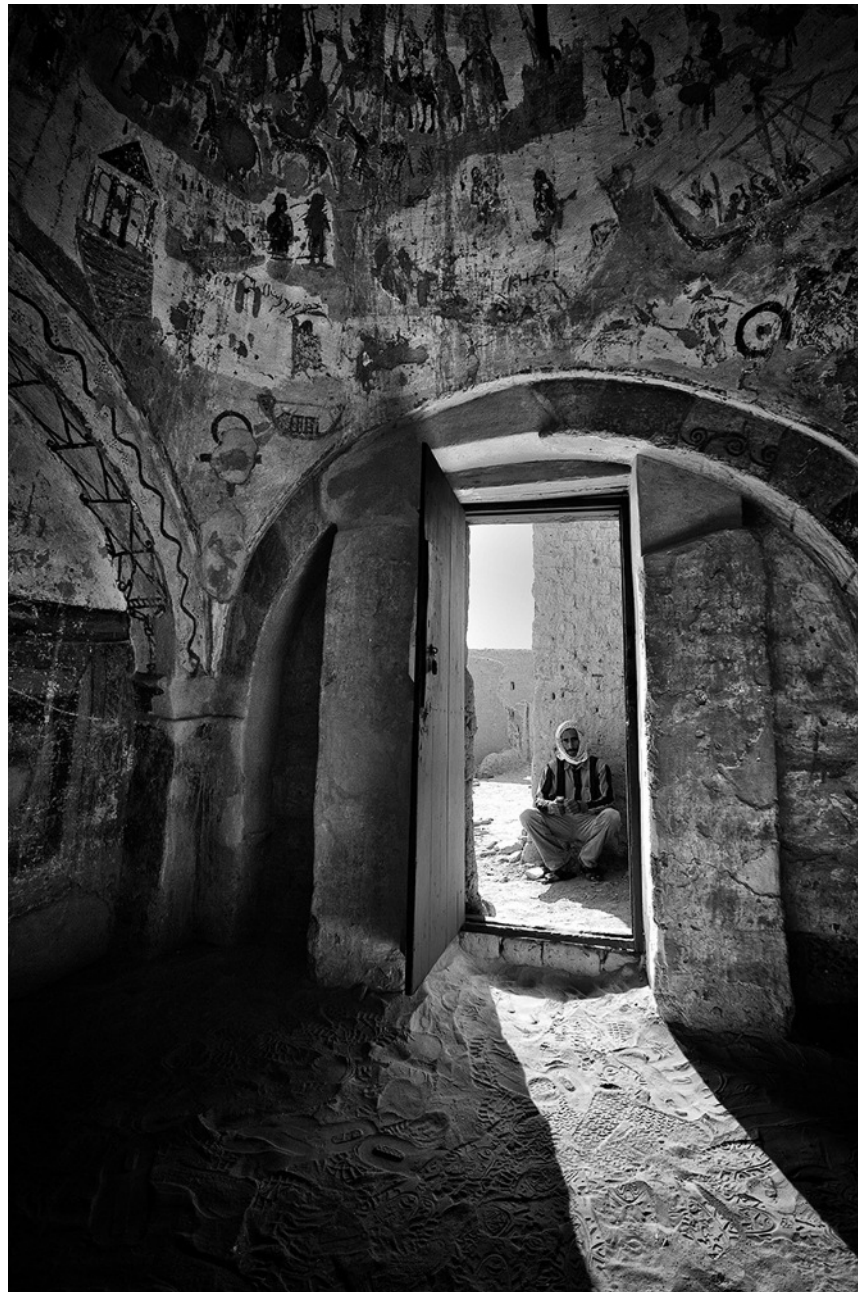
Fotosalon der Leser



Kniepsand
(Jörn Meier)



Luxor
(Rüdiger Hose)



Ägypten (Rüdiger Hose)



Kinoabend (Jordan Wegberg)

Schrauberhalle – zu Besuch bei Ecki

von Thomas Werner



Eckhard Lüddemann ist passionierter Oldtimer-Schrauber. Seine Leidenschaft gilt vor allem alter DDR-Technik. So pflegt und hegt er seinen Wartburg und diverse MZ- und Simson-Modelle. Seine Werkstatt ist urig und voll ausgestattet, sodass er jedes Problem lösen kann. Als Mitglied im Oldtimerstammtisch Magdeburg nimmt er gern an Ausfahrten in diesem Rahmen teil.

<https://oldtimerstammtisch-magdeburg.de/>

<https://www.thowermd.de/>

















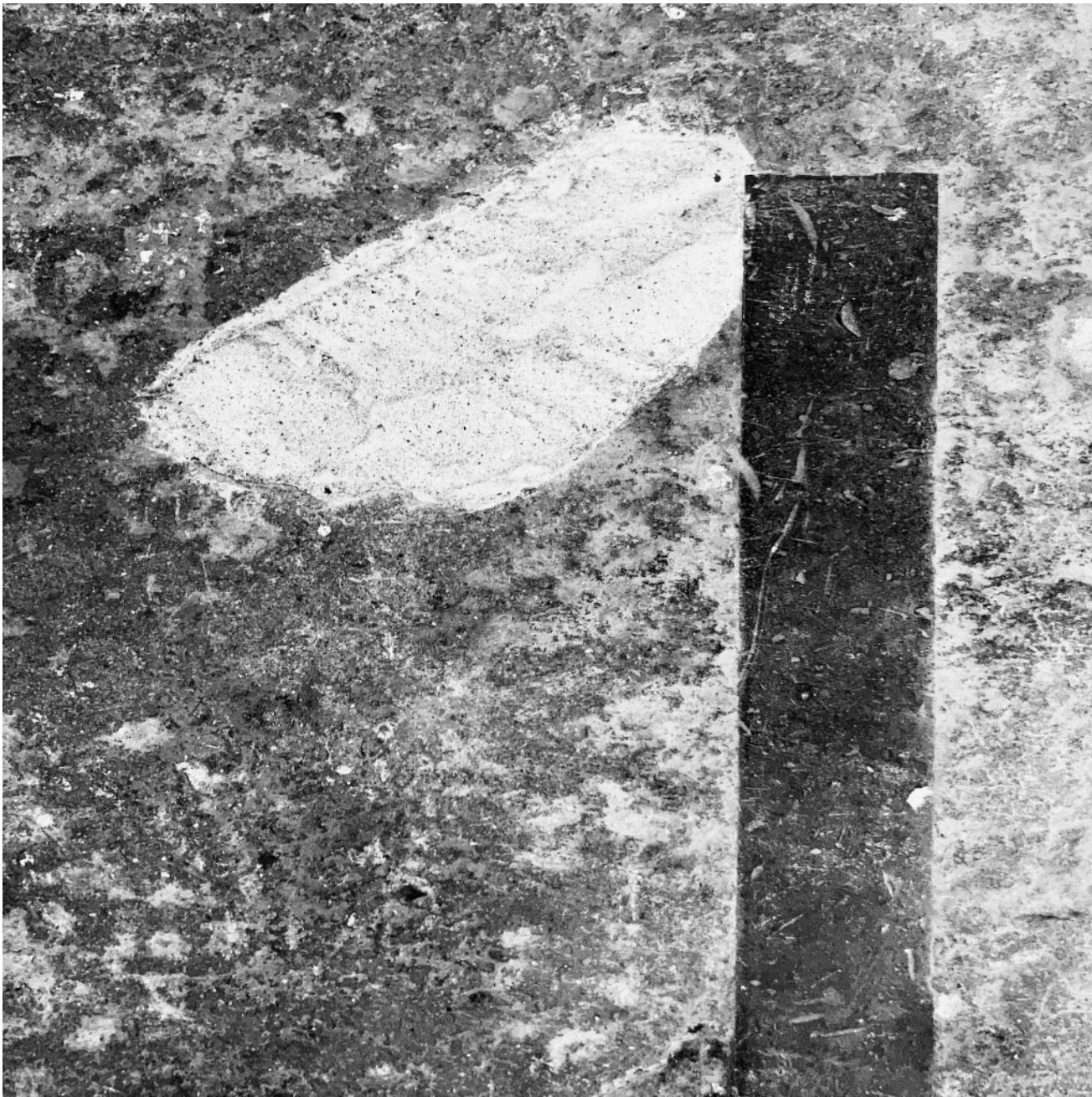


Fabrikhallenboden

von Hartmut Gräfenhahn



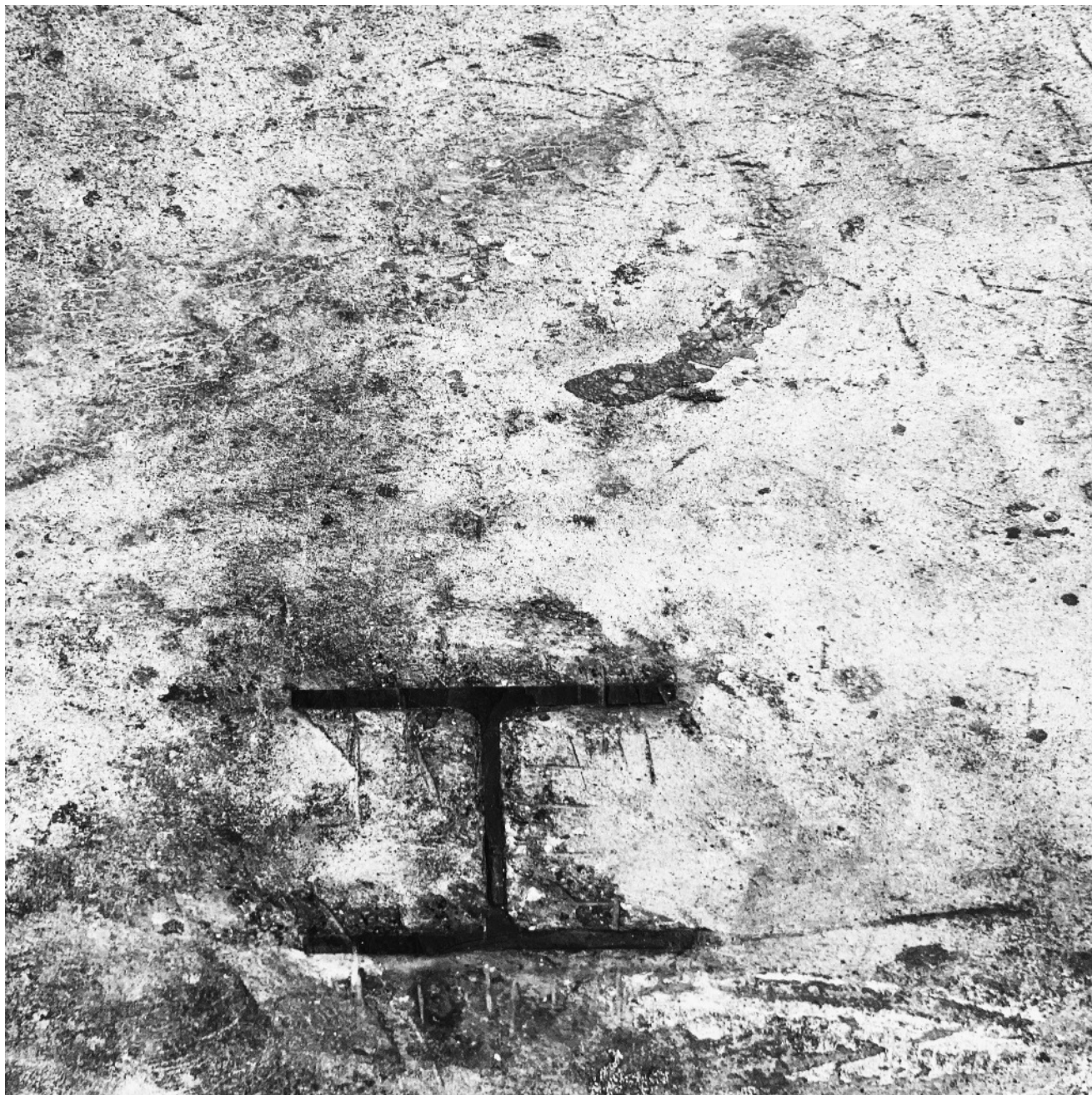




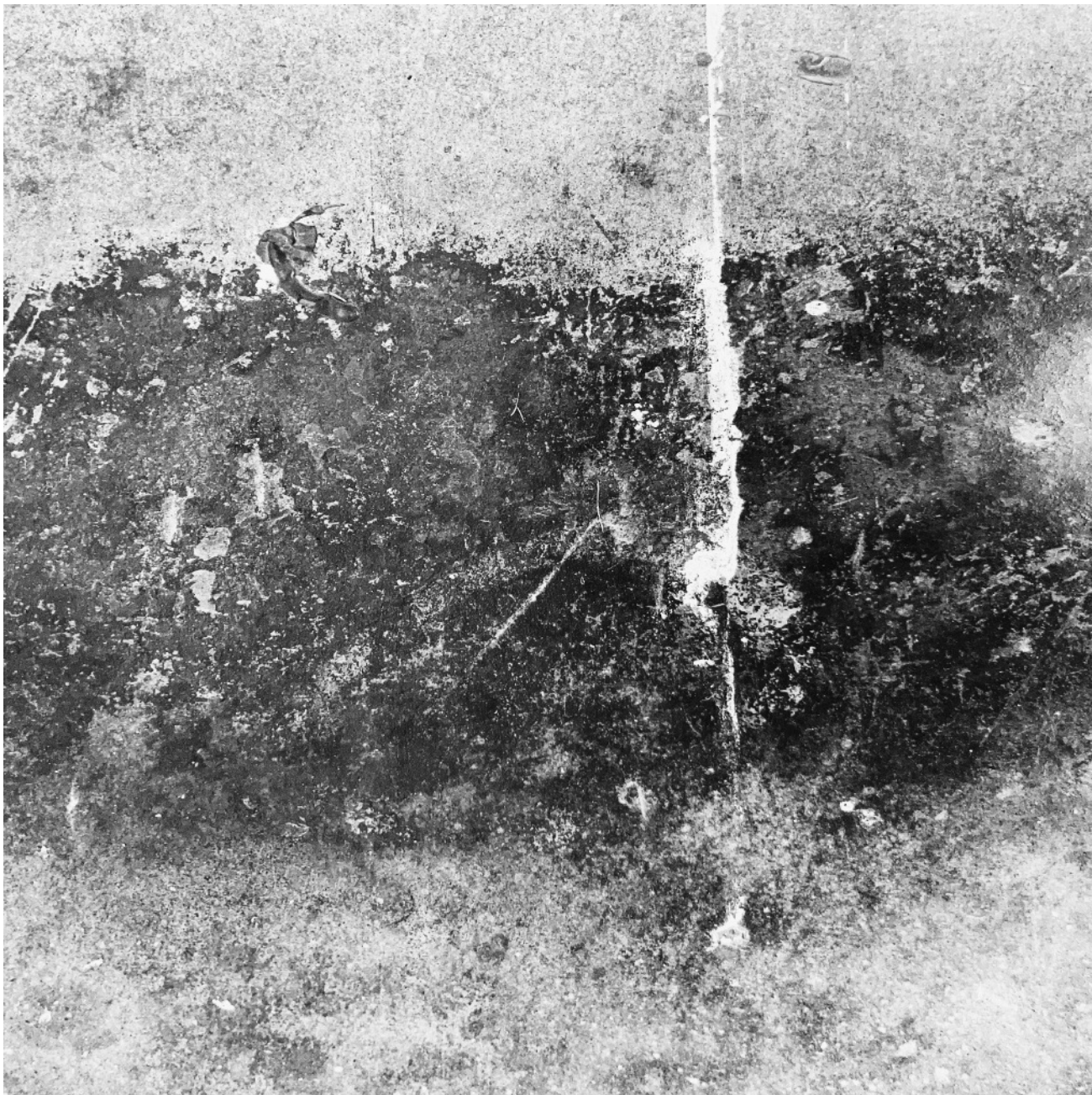


FOTOMANIKER 31





FOTOMANIKER 31



FOTOMANIKER 31





Impressum

Herausgeber:

Dr. Hartmut Gräfenhahn (verantwortlich)

Haeselerstraße 16

14050 Berlin

Tel. 0157 35 63 25 06

E-Mail: redaktion@fotomaniker.de

Für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann trotz sorgfältiger Prüfung keine Haftung von den Herausgebern übernommen werden.

Wir verwenden Warenzeichen ohne Gewährleistung einer freien Verwendung.

Einzelne Artikel und Fotos dieser Ausgabe dürfen nicht ohne ausdrückliche, schriftliche Genehmigung der Herausgeber in irgendeiner Form reproduziert oder verbreitet werden. Als ganzes, vollständiges PDF-Dokument darf diese Ausgabe weitergereicht werden. Die Rechte an den verwendeten Bildern verbleiben bei den jeweiligen Autoren.



Zu guter Letzt